Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Will. 2
578/79
4º

Will. II
4º

Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ex Bibliotheca Williana.

Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Der

Ruhm

der göttlichen

Barmherzigkeit

wurde in einer

Gastpredigt

am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie

einer zahlreichen Versammlung

vorstellig gemachet

und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen

von

M. Stephan Schulz,

Archidiacono an der Ulrichskirche in Halle, und des Jüdischen Instituti Directore.

Nürnberg,
gedruckt und zu finden bey Michael Arnolds sel. Witwe und Erben.
1765.

Der

Segen

der göttlichen

Barmherzigkeit

in

Gnadenbriefen

an

Johannes Lange in der Gnadenkirche auf der

alten Jahrseiten Verfammlung

redlich gemacht

und auf vieler Verlangen ans Licht gegeben

von

M. Stephan Schulz,

Archidiacono an der Elisabethkirche in Breslau, und des Ministerii Senioren.

Breslau, 1696.

Gedruckt und zu finden bey Michael Hunolds Erben, in Verlag und Druck.

Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

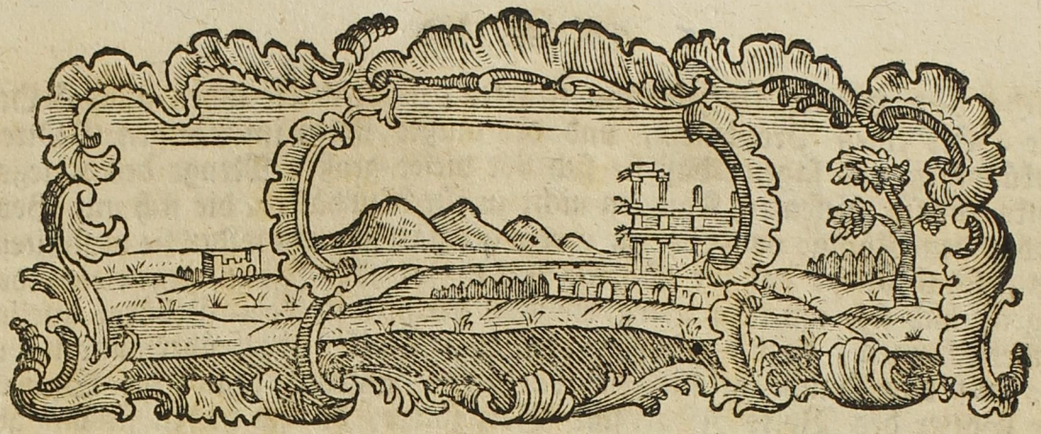
Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der HErr Zebaoth! Alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, und auch unsere Herzen, und unsere Zungen müssen an diesem heuntigen Johannis Tag, werden, seyn und bleiben, seiner Ehre voll, Hallelujah, Amen.

Wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind. So lasset uns Säcke um unsere Lenden gürten, und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israel hinaus gehen, vielleicht lässet er deine Seele leben: So andächtige Freunde sagten die Bedienten des Königes Benhadad in Syrien, nach dem Streit, mit dem Könige von Israel, denn in dem 1 Buch der Könige am 20, im 31. Vers heisset es: Da sprachen seine Knechte zu Ihm; siehe wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind, so lasset uns Säcke um unsere Lenden thun, und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israel hinaus gehen, vielleicht lässet er deine Seele leben. Die Veranlassung zu dieser Rede der Knechte Benhadad des Königes in Syrien war diese: Der GOtt und der HErr des Himmels und der Erden war über sein Volk Israel sehr erzürnet, wegen ihren vielfältigen und schwehren Sünden, die sie begangen hatten. Er ließ es daher in seinem gerechten Zorn zu, daß Benhadad der König von Syrien die Stadt Samaria mit einem sehr grossen Kriegsheer überzog, sie belägerte und sie sehr ängstigte. Aber, da dennoch unter dem Volk Israel noch einige bußfertige und fromme Seelen zu finden waren, und da diese in ihrer grossen Angst zu v. 1. v. 31.

GOtt dem HErren seufzeten und fleheten, so erweckte ihnen auch GOtt
v. 13. der HErr einen Propheten, und der mußte ihnen im Namen GOttes ankündigen und sagen: daß sie sich vor dieser großen Menge des Kriegsvolks und für diesen 32. Königen nicht zu fürchten hätten, die sich mit Benhadad dem Könige von Syrien vereiniget hatten, um wider sie zu streiten. Es geschah auch, daß die Syrier und die Kinder Israel gegen einander zogen, und sich um dem Berg Libanon herum, in dem Gebürge miteinander schlugen, da die Syrier von dem Volk Israel überwunden und
v. 20. bis auf das Haupt geschlagen wurden. Darauf sagten die Syrier:
v. 23. die Götter des Volks Israel sind Berggötter, darum haben sie uns abgewonnen, o, daß wir mit ihnen auf dem Blachfelde, auf der Ebene streiten müßten, was gilts, wir wolten ihnen abgewinnen. Dieses war eine Lästerung und Verleumdung GOttes, und diese Verleumdung nahm
v. 28. auch der HErr sehr übel auf. Er schickte daher einen Propheten zu Ahab dem Könige von Israel und ließ ihm sagen: weil die Syrier sagen: der HErr, der GOtt Israel sey nur allein ein Berggott und nicht ein GOtt der Thäler, ja auch zugleich der GOtt und HErr aller Welt, und da du mich an der verlohrnen Schlacht der Syrer noch nicht recht erkannt hast, so sollst du sehen und erfahren, daß wenn die Syrer übers Jahr wieder kommen werden mit einer sehr grossen Macht, wider dich zu streiten, und wenn ich alsdann allen diesen grossen Haufen werde in deine Hände geben, daß ich der HErr, der GOtt des Himmels und der Erde sey. Die Rede der Knechte Benhadads, des Königes von Syrien machte es auch, daß Benhadad nach Verfließung eines Jahrs wieder hinauf zog nach Samariam mit einem sehr großen Kriegsheer um wider die Kinder Israel zu streiten. Der König von Israel hatte drey hundert Trabanten, und das übrige Kriegsvolk war noch sieben tausend Mann. Die Syrer aber hatten einen Haufen von hundert und dreyßig tausend Mann. Diese ungleiche Menge lagerten sich gegen einander bey Apheck, im Blachfelde auf der Ebene, und da meinten die Syrer, nun würden sie gewinnen, weil sie auf der Ebene streiten dürften. Aber ihre Meynung war nichts. Die drey hundert Trabanten des Königes von Israel fiengen den Streit an, darauf folgten die übrigen sieben tausend Mann nach, und schlugen die Syrer, hundert tausend Mann auf einem Tag, und die übrigen die nicht durch das Schwerdt umkamen, die kamen in der Flucht um. Denn da sie nach Apheck zogen, so fiel die Mauer der Stadt ein, und erschlug die noch übrigen sieben und zwanzig tausend Mann. Woraus man siehet, daß wenn GOtt der HErr auch

denen

denen leblosen Creaturen anbefiehlet, denen Menschen zu schaden, so müssen sie seine Gebote und Befehle ohngesäumt ausrichten. Da nun der König Benhadad sich auch in diese Stadt geflüchtet hatte, wo das Erdbeben sein noch übriges Kriegsvolk verschüttet hatte, und vor Furcht und Angst von einer Kammer in die andere flohe, und vor Jammer nicht wußte wo aus noch ein, so sagten seine Knechte zu ihm: wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind, wir wollen hingehen, und sehen, ob wir dein Leben bey ihm erhalten können. Diese Erbarmung der Könige von Israel haben die Knechte Benhadads aus dem Bezeigen des Königs Ahabs schließen können, da ihnen Benhadad den Krieg ankündigen ließ. Denn da Benhadad Bothen zu Ahab dem König von Israel in die Stadt Samariam sandte, und ihm sagen ließ: dein Silber und dein Gold ist meine, und deine Weiber, und deine besten Kinder, so ließ ihm Ahab sagen! was du mir gebotten hast, daß will ich thun. Aber da nachher Benhadad noch mehr von ihm verlangte, so antwortete er: in die oder in jene Sache kan ich ohnmöglich willigen. Und da meinten nun die Knechte Benhadad, weil Ahab damals so gut gegen Benhadad gesinnet war, so würde er jetzt vielmehr, wenn sie seinen Frieden und Schutz suchen würden, sich über ihren König erbarmen. Benhadad war auch über diesen Antrag seiner Knechte sehr erfreuet. Er sandte sie zu Ahab dem Könige von Israel, sie gürteten Säcke um ihre Lenden, und Stricke um ihre Häupter, und zogen hin, sie eilten sehr, um nur das Leben ihres Königes zu erhalten. Da sie nun zu dem Könige Ahab kamen, und zu ihm sagten: Benhadad dein Knecht lässet dir sagen, lieber, laß meine Seele leben, und da der König Ahab darauf zu ihnen sagte, lebet Benhadad noch, so ist er mein Bruder; so nahmen die Knechte des Benhadads dieses Wort so bald aus seinem Munde, und deuteten's für sich und sagten! ja, dein Bruder Benhadad lebet noch. v. 32.

Ich will mich jetzt nicht damit einlassen, zu zeigen, wie dieses Gleichniß von der Barmherzigkeit der Könige in Israel auf die Barmherzigkeit des barmherzigsten Königs in Israel, nemlich, auf JEsum Christum kan gezogen werden, (denn das will ich nachhero in der Abhandlung anmerken) sondern ich will jezt nur so viel darbey sagen: weil dieser Benhadad ein Verbannter des HErrn war, so hätte ihn der König Ahab nicht begnadigen sollen, aber da Ahab dieses nicht that, und dem Benhadad nicht das Leben nahm, da er ihn in seinen Händen hatte, und nach dem er ihn schon begnadiget hatte, so wurde ein Prophet von GOtt erwe-

cket, der mußte ihm auf Befehl GOttes seine Strafe ankündigen, und zu ihm sagen, weil du den verbannten Mann hast leben lassen, so soll deine Seele für seine Seele seyn. Und es geschah auch, daß da Ahab nachhero von einer Sünde in die andere fiel, ja ganz in die Sünde verkauft war, um nur Uebels zu thun für dem HErrn, wie es in dem 1 Buch der König 21, 20. heisset, so konnte auch nothwendig nichts anderst darauf erfolgen, als daß das Strafgericht über Ahab kam, welches ihm GOtt gedrohet hat, daß nachhero auf den Acker, wo die Hunde das Blut des unschuldigen Naboths gelecket hatten, auch sein Blut von denen Hunden gelecket wurde. Was hier der König Ahab dem König Benhadad erzeiget hatte, war zwar eine Barmherzigkeit zu nennen; aber sie war eine unzeitige Barmherzigkeit. Wir wollen hierbey anmerken: 1) wenn diejenigen auf der Welt, die die Barmherzigkeit nur zu lehren haben, schon können barmherzige genennet werden, wie wir hier aus dieser Geschichte gesehen haben, da die Könige von Israel barmherzige Könige genennet worden sind, um wie viel mehr, muß derjenige, der die Quelle der Barmherzigkeit selber ist, nemlich, GOtt der HErr, Ruhm-würdig seyn. Und von diesem Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wollen wir an dem heutigen Johannis Tag mit mehrern reden.

Der HErr, der die Quelle der Barmherzigkeit ist, gebe uns nur Gnade und Barmherzigkeit zu unserm Vortrag; Er stärke meine Stimme, wie eine Posaune, daß sie durch die Ohren in das Herz dieser grossen versammleten Gemeine dringen möge, damit meine Rede nicht vergeblich, und damit keiner von dannen gehen möge, der nicht Barmherzigkeit erlanget hat, und der nicht sagen könne, auch mir ist heunte in diesem Hause Barmherzigkeit und Heyl wiederfahren. Lasset uns nur den barmherzigsten König in Israel, der die Quelle der Barmherzigkeit ist, JEsum Christum unser Horn des Heyls, darum anflehen, in dem Gebet, daß Er uns selbsten gelehret hat:

Vatter unser, 2c.

Evangelium, Lucä I. v. 57 - 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte,

und

und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes; und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschichte ward alles ruchbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Herzen und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm; Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: Daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor tretten vor das Volk Israel.

Geliebte Freunde in dem HErrn! Wer mit einer wahren Aufmerksamkeit, das erst verlesene Evangelium angehört, oder wer es auch selbsten mit nachgelesen hat, der wird leichtlich nachdenken können, daß ich guten Grund darzu habe, diesesmal von der Barmherzigkeit GOttes zu reden. Denn dreymahl kommt die Barmherzigkeit GOttes darinnen für, einmal, da es heisset: Die Nachbarn des Zacharia, erkannten die Barmherzigkeit, die GOtt an seinem Hause erwiesen hatte; das andremal: da Zacharias selbsten die Barmherzigkeit GOttes rühmet, die er durch die Verheissungen dem frommen Abraham und seinem Saamen gethan hatte, und durch den Bund, den er mit Abraham aufgerichtet hatte; und endlich das drittemal: in dem Beschluß desselbigen, in der gewissen Erzählung, der großen Barmherzigkeit, die GOtt denen Menschen erwiesen hat, die da geschah in der gnädigen Vergebung der Sünden, durch den Aufgang aus der Höhe, nemlich, durch den HErrn JEsum Christum, unser Horn des Heyls. Es ist also diese in unserm Text dreymal gerühmte Barmherzigkeit GOttes, dem Hause Zachariä, und auch dem Zacharia selbsten, der Vorwurf ihres Ruhms, ihres Lobes, und ihres Dankes, den sie GOtt darbrachten. Wir wollen daher aus diesem unsern abgelesenen Evangelio miteinander betrachten:

Den Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit.

Wir werden zeigen:

I. Wie sich die göttliche Barmherzigkeit erweiset, und
II. Wie sie recht gerühmet werde.

Nun Herr, HErr, GOtt! Barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von grosser Güte und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertrettung und Sünde; beweise auch an uns deine Barmherzigkeit, da du uns schon einmal durch unser Horn des Heyls begnadiget hast. Dein Sohn hat dich selbsten also genennet, und dein Knecht Moses erinnet Dich auch an diesen deinen Nahmen, bey der Versöhnung des versündigten Volks Israels, da er sagte: Gedenke HErr, an das, was du uns geredet hast. Gedenke daher unserer nach deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit, laß reden, laß hören, laß das Behalten deines Wortes darzu gelingen, daß es in die Uebung kommen möge; damit wir alle zum Genuß deiner Barmherzigkeit kommen, in deiner Barmherzigkeit bleiben, und durch deine Barmherzigkeit seelig abscheiden mögen, Amen.

Der

Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit, ist diesesmal dasjenige, woran wir uns heute weyden wollen. Wir werden aber 1.) sehen, auf die Erweisung der göttlichen Barmherzigkeit. Darbey haben wir nun anzumerken, daß sie mit unter die Vollkommenheiten und fürtreflichen Eigenschaften GOttes muß gerechnet werden; und alles dasjenige, was wir unter der Barmherzigkeit GOttes zu verstehen haben, und wenn man von einem Menschen rühmet und saget: Er sey barmherzig, er übe Barmherzigkeit aus; dieses finden wir am deutlichsten in der Geschichte von dem Samariter, der Barmherzigkeit erwiesen hatte an dem Elenden, der unter die Mörder gefallen war, Luc. am 10. Unser Heyland JEsus Christus fragte damals einen Pharisäer, der mit Ihm redete: Welcher war doch unter denen dreyen, die diese Strasse zogen, da dieser Elende lag, und ihn liegen sahen, derjenige, der die nächste und die gröste Pflicht an ihm ausübete? Der Priester, oder der Levit, oder der Samariter? Und der Pharisäer antwortete darauf: Der war es, der Barmherzigkeit an ihm that. Wir wollen daher diese Geschichte ein wenig ansehen. Unser Heyland saget nemlich: Es war ein Mensch, der von der Stadt Jerusalem hinab nach Jericho zog; er reisete einen sehr gefährlichen Weg, wo sich sehr viele Rauber aufhielten, wie sich auch an diesem Ort biß auf den heutigen Tag noch Rauber aufhalten. Dieser Mensch fiel nun auf diesen Weg unter die Rauber und Mörder, die schlugen ihn, sie beraubten ihn alle des Seinigen, das er bey sich hatte, giengen davon, und liessen ihn halb todt da liegen. Es reisete ohngefehr ein Priester diese Strasse, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Ein Levit zog auch darauf diese Strasse, wo dieser Mensch in dem elendesten und miserabelsten Zustand lag; denn er lag in seinem Blute da: er war an seinem ganzen Leibe voller Wunden und Schmerzen, und er war noch darzu von aller menschlichen Hülfe und Beystand ganz entblösset. Wer ihn ansahe, den jammerte er, und hatte ein Mitleyden mit ihm, aber niemand half ihm aus seinem elenden Zustand. Es kam aber gleich darauf ein Samariter da vorbey geritten, wo dieser Elende lag, und da dieser ihn in seinem Blute liegen sahe, jammerte ihn seiner. Er stieg schnell und geschwind von seinem Thiere ab, er trat zu diesen miserablen Menschen hin: er goß Oel und Wein in seine Wunden, er verband ihm dieselbigen; er satzte ihn auf sein Thier, und er gieng zu Fuß neben ihn her, er brachte ihn in seine Herberge und wartete und pflegete ihn, und da ihn darauf seine Geschäfte, die er zu verrichten hatte, nöthigten, fortzureisen, so befahl er seinem Wirth, dieses elenden Menschens zu warten und zu pflegen, und versprach dabey wieder zurück

zu kommen, und ihme das für diesen Elenden ausgelegte wieder zu erstatten. Wer diese Geschichte mit Aufmerksamkeit angehöret hat, der wird auch sagen können: Was eigentlich die Barmherzigkeit sey. Die Barmherzigkeit ist nemlich eine solche Fassung und Neigung des Herzens, da man das Elend und die Noth seines Nächstens recht einsiehet, erforschet und erkennet, da man auch innerlich einen Trieb und ein Verlangen fühlet, ihme zu helfen und beyzustehen, und wenn man Krafft und Vermögen darzu hat, alle seine Kräfte und sein Vermögen darzu anwendet; damit dieser elende und miserable Mensch aus seinem elenden und kläglichen Zustand möge heraus gerissen, und in einen bessern Zustand versetzet werden. Die Barmherzigkeit GOttes ist also die mächtige Liebe GOttes gegen alle seine Creaturen, und insonderheit gegen die Menschen. So wie man sich selbsten alles Gute wünschet, so, wie man sich selbsten gerne allezeit in einem vollkommenen vergnügten Wohlstand sehen mögte, und wie man gerne alle seine Kräfte und sein Vermögen darzu anwendet, sich in einem solchen vergnügten Zustande zu sehen, worinnen man höchst vergnügt leben kan; so können wir auch sagen: Es ist die allerhöchste und die allerbeste Fassung und Neigung in dem Herzen GOttes zu finden, durch welche er die Noth und das Elend aller seiner Creaturen, und insonderheit die Noth und das Elend seiner vernünftigen Geschöpfe der Menschen auf das deutlichste einsiehet und erkennet, und da auch zugleich in Ihm der Wille liegt, nach welchen Er geneigt ist, denen elenden und miserablen Creaturen, und insonderheit dem gefallenen menschlichen Geschlechte, welches unter die Hand der Mörder gefallen war, denn der Satan ist ein Mörder von Anfang, wie ihn der Heyland selbst nennet, (Johannis am 8.) wieder aus seinem Elend heraus zu
v. 44. helfen, und da er auch noch darzu alles anwendet, was zu dieser Errettung und Erlösung nöthig ist. Das allerhöchste und vollkommenste göttliche Wesen hat den Menschen nach seinem Bilde erschaffen. Also war der Mensch gesund in seinem Verstande, gesund in seinem Willen, gesund in seinen Affecten und Begierden; der Verstand des Menschen war voller Licht und Erkänntniß GOttes, der Wille voll Gerechtigkeit und Heiligkeit, und seine Begierden und Affecten waren in der vortreflichsten herrlichen Ordnung und Heiligkeit. Aber, der Mörder, der Satan, wagete sich an dieses herrliche und fromme menschliche Geschlecht, und suchte es um ihre Herrlichkeit und Glückseeligkeit zu bringen, und es glückte ihm auch, denn es kam endlich mit dem menschlichen Geschlecht so weit, daß es in die Hände dieses Mörders fiel, und in seine Klauen gerieth. So

kam

kam also das menschliche Geschlecht unter die Gewalt des Teuffels. So war also der Mensch derjenige, der unter die Mörder gefallen war, die ihn sehr sehr elend und miserabel zugerichtet haben. Aber unser Heyland JEsus Christus gieng nach Ezechiel am 16 bey diesen in seinem Blut und Elend liegenden menschlichen Geschlecht vorüber, Er sahe es mit Jammer und Mitleyden an, und Er sprach zu demselbigen: Da du so in deinem Bluce lagest, sagte Ich zu dir: Du sollt leben, ja zu dir sagte Ich: Du sollt leben. v. 6.

Dieses ist der kurze und deutliche Begrief von der Barmherzigkeit GOttes. Da die Barmherzigkeit GOttes vollkommen und geheiliget ist, da die Quelle aller Barmherzigkeit in GOtt ist, so unterscheidet sich auch daher die Hauptquelle der Barmherzigkeit von allen ihren Bächlein und Ausflüssen sehr deutlich. Wenn wir daher alle barmherzige Menschen in der Welt mit aller ihrer Barmherzigkeit, die sie andern erweisen, zusammen nehmen, und mit der Barmherzigkeit GOttes vergleichen, so sind sie gegen dieselbigen nicht anderst anzusehen, als wie ein Quintlein gegen den Centner, als wie ein Tröpflein Wassers aus dem Meere, gegen das ganze große Welt-Meer. Alle Barmherzigkeit der Menschen, die von Anbeginn der Welt her erwiesen worden ist, und die auch noch bis an das Ende der Welt wird erwiesen werden, ist nicht anders, als ein Stäublein, das in der Goldwage hangen bleibet, gegen die unendliche Barmherzigkeit, die GOtt dem gefallenen menschlichen Geschlecht erwiesen hat. Wie äussert sich aber die Barmherzigkeit GOttes? Dieses müssen wir nun weißen, und dazu wird es uns auch gar nicht schwer fallen solches zu weißen, wenn wir nur bedenken, wie sich diese göttliche Barmherzigkeit schon bereits geäussert hat. Wir wollen also sehen, wie sich die göttliche Barmherzigkeit aller ihrer elenden Creaturen überhaupt annehme, und wie sich die göttliche Barmherzigkeit, insonderheit gegen das unter die Hand des Mörders, nemlich des Satans, gefallene menschliche Geschlecht erwiesen hat. In unserm Evangelio wird sogleich im Anfang von denen Nachbarn des Zachariä gerühmet, daß GOtt der HErr dem Hauße des alten frommen Priesters Zachariä und der verlebten Elisabeth Barmherzigkeit erwiesen habe, welche beede alte fromme Eheleute bis daher unfruchtbar gewesen sind, die aber GOtt auf eine besondere Art fruchtbar gemachet hat. Da Er sie mit einem Sohne in ihrem hohen Alter erfreuet hatte, darüber sich auch die Nachbarn des Zachariä sehr verwunderten. Dieses war eben eine solche große Barmherzigkeit, die GOtt dem Hauße Zachariä erwiesen hatte, als wie Er dorten dem Hauße des alten frommen

Abrahams erwiesen hatte, da Er den unfruchtbaren und erstorbenen Leib der Sara fruchtbar gemacht, daß sie einen Sohn, nemlich den Isaac dem Abraham in seinem hohen Alter gebohren hat. Zu gleicher Zeit wurde auch Maria eine reine Jungfrau, die Mutter unsers GOttes so hoch begnadiget, daß sie schwanger ward, und da darauf diese Mutter in dem Hauße des Zacharia war, so erzählte sie, wie der Engel des HErrn zu ihr gekommen, und ihr angekündiget hätte, wie sie würde den Sohn GOttes selbst zur Welt gebähren, da es ihr aber unmöglich vorkam, sintemal sie keinen Mann erkannt hatte, so wiese sie der Engel auf die Elisabeth hin, die auch zu gleicher Zeit den Vorläufer des HErrn Messiä unter ihrem Herzen trug, und da sie dieses sagte, so sagte Elisabeth, daß da sie den Gruß Mariä gehöret hatte, daß das Kind in ihrem Leibe vor Freuden gehüpfet habe. Der HErr hat also dem Hauße Zachariä große Barmherzigkeit erwiesen durch die Geburt Johannis, des Vorlaufers des HErrn Meßiä. Und hiermit giengen sie zurück auf die Verheissungen GOttes von seiner Gnade und Barmherzigkeit, die Er in dem alten Bunde denen Vättern gethan hat, und da rief Zacharias aus: Daß GOtt Barmherzigkeit erzeigete in denen Verheissungen, die Er durch den Mund der Propheten denen Vättern und dem Abraham von dem zukünftigen HErrn Meßia gethan hat; diese Verheissungen GOttes kamen nun in ihre Erfüllung, einmal durch die Geburt Johannis des Vorläufers des HErrn Meßiä, und in der noch damals zukünftigen Geburt des HErrn Meßiä, da GOtt ein Horn des Heyls aufgerichtet hat in dem Hauße David. Also äusserte sich die Barmherzigkeit GOttes gegen das gefallene und verlohrne menschliche Geschlecht durch die Weissagungen in dem alten Testament von einer zukünftigen Erlösung. Diese Verheissung GOttes geschah schon in dem Paradies gleich nach dem Fall des Menschen,

1. Mos. 3, 15. da es heisset, daß GOtt sagte zu der Schlange: **Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und Ihrem Saamen, derselbe soll Dir den Kopf zerquetschen, und du wirst Ihn in die Ferse stechen.** Hier wird also zugleich von denen Leiden des HErrn Meßiä geredet, aber auch von seinem herrlichen Sieg, den Er über den Satan erhalten würde. Diese Verheissungen von einem zukünftigen Versohner wurden nachhero immer deutlicher, je näher die Zeit herbey kam, daß sie sollten erfüllet werden. Vor der Zeit der Sündfluth ist Noah ein Prediger der Gerechtigkeit gewesen, sowohl der Glaubens- und der Gnaden-Gerechtigkeit durch den zukünftigen Versöhner, aber auch in Ansehung der Lebens-Gerechtigkeit. Nach der Zeit gieng das Evangelium von einer zukünftigen Versöhnung immer weiter fort. GOtt gab dem Abraham die

Verheis-

Verheissung: In deinem Saamen sollen alle Völker der Erden geseegnet werden. Der ewige Rathschluß GOttes, welchen Er mit seinem Eingebohrnen herzallerliebsten Sohn schon von Ewigkeit her noch vor dem Fall des menschlichen Geschlechts gepflogen hat, und da GOtt mit seinem Sohn einen Bund aufgerichtet hatte, daß Er alles thun wollte, was zum Heil und Seegen des verlohrnen menschlichen Geschlechtes gereichen werde, ward nachhero mit Abraham wieder erneuret; nemlich: in der Erweckung und in der Erhaltung des Saamens, aus dem unser Horn des Heyls, nemlich der HErr JEsus Christus herkommen sollte; so äußerte sich die Barmherzigkeit GOttes gegen das verlohrne menschliche Geschlechte durch Weissagungen derer Propheten in dem alten Testament von einer zukünftigen Versöhnung, daher auch so viele Väter des alten Testaments, die noch unter dem Joch des Gesetzes stacken, durch den Glauben zu diesem Heyl gelangeten. Der glaubige David nahm daher auch seine Zuflucht zu der Barmherzigkeit GOttes, wenn er in seinem 25. Psalm saget: Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. JEsus Christus offenbahrete auch auf eine sehr herrliche Weise den Nahmen GOttes, da Er in dem 2 Buch Mosis C. 34. sagt, daß GOtt heiße: HErr, HErr GOtt, Barmherzig und Gnädig und Geduldig, und von grosser Güte und Treue, der Du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. Diese Worte nahm hernach Mose in den Mund, da sich das Volk Israel an dem HErrn versündigte, da er Ihm seine Barmherzigkeit vorhielt. Auf diese Verheissung der Barmherzigkeit GOttes verliessen sich auch die Glaubigen unter dem alten Testament, da sie glaubten, daß ihnen GOtt um des zukünftigen Versöhners willen würde gnädig und barmherzig seyn. Da GOtt der HErr durch die Propheten des alten Testaments so viele Verheißungen von der würklichen Zukunft des Versöhners ließ hervor kommen; da es so viele Vorbilder in dem alten Testamente gab, welche zur Versöhhung dienen sollten, durch den Glauben an den zukünftigen Versöhner, auf den alle diese Vorbilder zielten. Endlich äusserte sich auch die Barmherzigkeit GOttes gegen das verlohrne menschliche Geschlecht in der würklichen Sendung des HErrn Meßiä; denn Galater am 4. heißet es: Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfiengen, auf daß Er die, so unter der Gewalt und Sclaverey des Satans waren, und über die der Tod die

1 Mos. 22, 18.

v. 7.

v. 6. 7.

v. 4. 5.

Macht hatte, erlösen, und daß sie zur Liebe und Barmherzigkeit GOttes kommen möchten. Dieses erkannte nun der alte Zacharias in seinem Lobgesang als eine große göttliche Barmherzigkeit; und wie angenehm und erfreulich war damals denen Glaubigen die Botschaft von der Geburt des HErrn Meßiä, dem Horn des Heyls? Wie angenehm und erfreulich war denen Nachbarn und Verwandten des Zachariä die Geburt Johannis, des Vorläufers des HErrn Meßiä? und welch ein herzliches Lob und Dank GOttes entstund doch daher in ihren Herzen? Dieses ist also die Aeusserung der Barmherzigkeit GOttes gegen das ganze verlohrne menschliche Geschlecht überhaupts: insbesondere aber äussert sich die göttliche Barmherzigkeit bey einem jeden Menschen, und zwar auf verschiedene Art und Weise.

1) Aeussert sich die göttliche Barmherzigkeit an einen jeden Menschen in seinen Stand der Sünden und der Sicherheit. Denn es gehet die Barmherzigkeit GOttes dem Sünder nach, und suchet ihn herum zu hohlen, daß er seine Sünde erkennet, und die Gnade GOttes suchet. Salomon sagt in Sprichwörtern im 28, 13. **Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.** Und in dem Propheten Jesaia am 55, 7. heißt es: **Der Gottlose lasse von seinem bösen Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken und bekehre sich zum HErrn, so wird Er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt, denn bey Ihm ist viel Vergebung.** So ist also die Barmherzigkeit GOttes sehr geschäftig bey denen noch unbekehrten und verlohrnen Sündern; bey denen, die noch in ihrem Verderben liegen; bey denen, welche noch unter der Gewalt und Sclaverey des Satans sind; da gehet GOtt dem Sünder nach, und suchet Ihn auf den Weg des Lebens zu bringen: und dieses thut GOtt aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, ohne des Sünders Verdienst und Würdigkeit. So sagte auch der Apostel Paulus, daß ihme bey seiner Bekehrung von GOtt Barmherzigkeit widerfahren seye, wenn er in der 1. an Timotheum am 1, 15. 16. also saget: **Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin.** Also war der Apostel Paulus einer der gröSten und fürnehmsten Sünder, und doch war er zur Gnade GOttes gekommen. Aber warum geschahe dieses? Er antwortet also: **Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir JEsus Christus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an Ihn glauben sollen, zum ewigen Leben.** So sehen wir, daß sich

die

die Barmherzigkeit GOttes bey der Bekehrung des Sünders sehr geschäftig erweise, indem sie GOtt so wol aus Barmherzigkeit zur Busse ruffet, als auch aus Barmherzigkeit begnadiget. Und wie dieses an dem Exempel des Apostels Pauli selbst, so ist es auch an dem Exempel aller andern Sünder, die nachhero sind bekehret und an JEsum Christum glaubig worden, zu sehen. Die göttliche Barmherzigkeit ist es also, die dem verlohrnen Sünder nachgehet; die ihn aus dem Schlaf seiner Sünden erwecket, die ihn mit GOtt versöhnet und begnadiget; die in ihm den Glauben erwecket; die ihn heiliget, und im Glauben an JEsum Christum erhält. Die Barmherzigkeit GOttes äußert sich weiter an den Menschen in dem Fortgang der Heiligung. Der Apostel Paulus schreibt 2 Timoth. 1, 9. GOtt hat uns seelig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Fürsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung JEsu Christi. GOtt machte uns seelig, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht Er uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, Tit. 3, 15. Also, wenn der Mensch nur erstlich der verlaufenden Gnade und Barmherzigkeit GOttes in seinem Herzen Raum und Platz lässet, daß sie in ihm würken kan, so wird auch dieselbige nicht eher aufhören in seinem Herzen, als biß er vollkommen gesund wird in seinem Glauben, gesund in seiner Liebe, gesund in seiner Hoffnung, gesund in seiner Gedult, gesund in seinem Gehorsam; so, daß er nemlich das ewige Leben ergreifet, darzu er berufen ist. Dieses sagt Salomon in Sprüchwörtern am 21, 21. Wer der Barmherzigkeit und der Güte nachjaget, der findet das Leben, Barmherzigkeit und Ehre. Also wer diese göttliche Barmherzigkeit mit einem wahren Eifer suchet, dieselbige im wahren Glauben ergreifet, der wird auch durch die Barmherzigkeit GOttes seelig, und in die allerhöchste Ehre eingeführet werden. Die göttliche Barmherzigkeit äussert sich ferner in der Begnadigung und Rechtfertigung des armen Sünders, wenn der Mensch als ein armer gebeugter Sünder vor dem HErrn liegt, und Ihn um Gnade anflehet; wenn der arme bußfertige Sünder fraget: HErr! was willt Du, daß ich thun soll? So antwortet ihm der ewige Erbarmer: Dieses will Ich haben, daß du an den HErrn JEsum Christum glauben sollst; dieses will ich haben, daß du leben sollst: du sollst Barmherzigkeit und Ehre erlangen. So offenbahret also GOtt dem begnadigten Sünder seine Barmherzigkeit, in der gnädigen Vergebung

der

der Sünden. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch das geistliche und göttliche Leben vorhanden, und wo das geistliche und göttliche Leben ist, da ist auch die ewige Seeligkeit. Diese Einsicht und Erkänntnuß hatten schon die Glaubigen im alten Testament. Sie sagten daher: Wer der Barmherzigkeit und der Güte nachjaget, der erlanget Barmherzigkeit Ehre und Leben, so wohl hier in der Zeit, als auch dorten in der Ewigkeit. Die Barmherzigkeit GOttes äussert sich auch an dem begnadigten Sünder, in dem Fortgang seines Lebens. In dem 25. Psalm heisset es: Daß David auch nach seiner Begnadigung seine Hände zu GOtt aufgehoben, und Ihn um seine Barmherzigkeit auf das Künftige angeflehet habe. Alle, die in der Armuth des Geistes verbleiben, an denen wird auch erfüllet, was unser Heyland, Matth. 5. gepredigt hat: Seelig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. David saget: Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertrettung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. So erweiset sich auch die göttliche Barmherzigkeit bey denen begnadigten Seelen unter allerley Anfechtungen, äusserlichen Leiden und Trübsalen. Wenn in dem Propheten Isaia am 49. das betrübte und traurige Zion klaget: der HErr habe ihrer vergessen, der HErr habe sie verlassen. Und wann es auch noch immer solche klagende Brüder und Schwestern Zions in der Welt giebt, die da meynen GOtt nehme sich ihrer Noth nicht an, die gedenken: GOtt habe sie verlassen; Die gedenken: der Satan habe nun eine gar große Gewalt in der Welt; er breite sein Reich immer weiter aus und das Reich JEsu Christi nehme immer mehr ab; darzu kommet noch ihr selbst eigener betrübter Zustand, daß sie nicht mit einer wahren Freudigkeit an GOtt gedenken können, da ruffen sie alsdann aus: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Darzu kommen auch wohl noch öfters äusserliche Trübsalen und Leiden, als Kriegsgefahr, äusserliche Unruhen, Erdbeben und was dergleichen betrübte Dinge mehr sind, darüber manches fromme GOtteskind sehr betrübt ist, und meynet: der HErr habe sein kleines Häuflein Zion ganz verlassen. Aber GOtt der ewige Erbarmer antwortet ihnen also: kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Niemalen geschiehet dieses wohl. Konnte doch jene Mutter, die vor dem König Salomo kam, und die die rechte Mutter ihres Kindes war, von welchem ein anders Weib sagte: es seye ihr Kind, nicht zugeben, daß, da Salomon das Urtheil fällte: daß man das Kind zertheilen, und einer jeden davon die Hälfte geben

sollte,

sollte, daß dieses Urtheil vollzogen wurde; sondern sie sagte: sie nehme das Kind ganz hin, nur daß es nicht getödet werde. Daraus erkannte Salomon, daß dieses die rechte Mutter von dem Kinde war, und gab ihr das Kind lebendig. Denn so unbarmherzig kan keine Mutter in der Welt seyn, daß sie sich ihres Kindes nicht erbarmen sollte; ja wann dieses auch möglich wäre, daß sie dieses thun, und ihres Kindes vergessen könnte, so saget doch GOtt: so will ich doch dein nicht vergessen, ich kann deiner nicht vergessen, denn, siehe! in meine Hände habe ich dich gezeichnet, ich will mich deiner erbarmen; ich muß mich deiner erbarmen. Diese Erbarmung GOttes, wusten sich auch die verlassenen Ephraimskinder, in dem 31 Cap. der Weissagung Jeremiä, recht zu Nutz zu machen, da sich GOtt, in dem 20. Vers also hat vernehmen lassen: ist nicht Ephraim mein trauter Sohn, und mein trautes Kind? denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihme geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihme, daß ich mich sein erbarmen muß. Erbarmen muß, spricht der HErr. O mein GOtt! wer zwinget und nöthiget dich doch darzu, daß du dich unser erbarmen mußt? wer will doch zu einem obrigkeitlichen Herrn in der Welt sagen? Herr! ihr müßt das thun. Wer unterstehet sich doch! zu einer fürstlichen Persohn, zu einem König, oder zum Kayser zu sagen: du must dieses oder jenes thun? Aber der allerhöchste und majestätische GOtt sagt zu den Menschen: ich muß mich deiner erbarmen! O welch eine tiefe Erniedrigung ist doch dieses! daß der ewige GOtt zu denen Menschen saget: ich muß mich deiner erbarmen! Ich sage es nicht für mich, sondern der ewige GOtt sagt selbsten: ich muß mich deiner erbarmen. Dieses ist also die **Erweisung der göttlichen Barmherzigkeit gegen einen jeden Menschen insonderheit.**

Ich will auch II. zeigen: **wie diese göttliche Barmherzigkeit kan und soll gerühmet werden?** Und da ich in dem ersten Theil schon viel davon gesagt habe; so kan ich mich desto kürzer darinnen fassen.

Es wird aber die göttliche Barmherzigkeit gerühmet:

Erstlich durch eine lebendige Erkänntnus der unendlichen Gnade und Liebe GOttes, die Er dem verlohrnen menschlichen Geschlecht, durch das Horn des Heyls erwiesen hat. Und

2) durch eine lebendige Erkänntnus unsers erschröcklichen Falls unter die Hand des Mörders.

Dieses finden wir auch in unserem Evangelio gegründet, denn was rühmte doch Zacharias darinnen? was rühmten denn alle Glaubigen die damals lebten? Sie rühmten die herzliche Barmherzigkeit GOttes, welche Er uns hat durch das unter uns aufgerichtete Horn des Heyls wiederfahren lassen, welche bestehet in der gnädigen Vergebung der Sünden.

Dieses Horn des Heils war der HErr Meßias, unser HErr JEsus Christus. Er war die Posaune, durch welche die gnädige Vergebung der Sünden sollte überall ausgeblasen werden. Wie dorten in dem alten Testament, an dem großen jährlichen Versöhnungsfest, und an dem Neuen Jahrstag die Priester die Posaunen mußten blaßen, und dabey durch das ganze Land muste ausgeruffen werden: Kipora! Kipora! Versöhnung! Versöhnung! Wenn GOtt den Versöhnungsbock und das Versöhnopfer, welches ihm an dem großen Versöhnungstag zur Versöhnung der Sünde des Volkes geopfert wurde, gnädig angenommen hatte, so mußte alsdann an dem Neuen Jahrstag die Posaune erschallen im ganzen Lande, und darbey wurde im ganzen Lande ausgeruffen: Versöhnung! Versöhnung! im siebenden Jahr mußte in dem ganzen Lande die Posaune erschallen, und darbey wurde in ganzen Lande ausgeruffen: Ruhe! Ruhe! in dem 49. und in dem 50. Jahre, welches das große Jubeljahr war, mußte die Posaune in dem ganzen Lande ausruffen: Erquickung! Erquickung! In dem Jahr, da die, so zu Knechten verkauffet waren, mußten loß und frey gelaßen werden, da mußte die Posaune durch das ganze Land erschallen, und darbey wurde in dem ganze Lande ausgeruffen: Halljahr! Halljahr! Freyjahr! Freyjahr! Dieses bedeutete das Horn des Heyls, den HErrn JEsum Christum. Dieser war das rechte Horn des Heyls, der rechte Versöhner, von dem rühmet Zacha-
v. 78. 79. rias: Er sey der rechte Aufgang aus der Höhe! der erschienen ist, denen die da sitzen in der Finsternus und Schatten des Todes. Und Er that dieses auch, in dem so bald Er nach seiner Taufe aus dem Jordan heraus getretten war, so posaunete Er in dem ganzen Lande aus: Buße und Vergebung der Sünden. Er nahm bald darauf seine 70. Jünger an, die mußten in dem ganzen Lande herum gehen, und Buße und Vergebung der Sünden ankündigen. Weil aber damals der große Versöhnungstag noch nicht überall in der ganzen Welt angegangen war, so mußten die 12. Apostel JEsu Christi in Jerusalem und in dem ganzen jüdischen Lande herum gehen; und überall predigen und verkündigen das Heyl GOttes, welches sich in JEsu Christo geoffenbahret hat. Dieses

war

war also das Horn des Heyls, von dem der Schall auch endlich gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mittag, und gegen Mitternacht kam, welches überall in der Welt denen Menschen Vergebung der Sünden und das große Hall- oder Jubel-Jahr verkündigte. Zacharias erkannte also das Heyl recht deutlich, welches GOtt denen Menschen durch Christum JEsum erzeiget hat; und alle diejenigen, die dieses Heyl GOttes in Christo JEsu schon erfahren haben, die können es auch rühmen, und daher kunte auch der Apostel Paulus von der Barmherzigkeit GOttes so viel predigen und schreiben, weil er sie selber erfahren hat; So konnten auch alle Glaubige, nach des Apostels Pauli Zeiten, so viel von der Barmherzigkeit GOttes reden und rühmen, weil sie selbsten sagen konnten: auch mir, auch mir ist Barmherzigkeit widerfahren. Also rühmen noch alle fromme Seelen die Barmherzigkeit GOttes, welche sie erfahren haben. Dorten sagte Tobias zu Asarja, den Engel, der ihn auf seiner Reise begleitete: und wenn ich mich, dir gleich selbst zu einen eigenen Knecht hingeben wollte, so wäre es doch nichts gegen deiner Wohlthat, Tob. 9, 2. Um wie viel mehr müssen wir sagen: ist das nicht etwas großes, daß der allerhöchste GOtt, der HErr des Himmels und der Erden sich über uns erbarmet, und seinen Sohn uns geschenket hat, der allen denen hilft, die seine Hülfe verlangen, der aller Welt Heyland, der das Heyl GOttes ist, und wenn wir uns gleich zu Knechten hingeben wollten, so wäre es doch nichts, gegen der großen Wohlthat, und Barmherzigkeit, die Er an uns erwiesen hat. Die diese Barmherzigkeit GOttes an sich selbst erfahren haben, die müssen sie auch andern rühmen und preisen: daher auch der Apostel Paulus, als er die Barmherzigkeit an sich selbsten erfahren hatte, so konnte er auch nicht anderst, als andern Menschen diese Barmherzigkeit und Gnade GOttes anrühmen und anpreisen. Ja, wir finden auch insonderheit dieses in einigen seiner Briefen, nemlich in denen an Timotheum und Titum, daß er die Barmzigkeit GOttes angewunschen hat, und er ihnen diesen Seegenswunsch gegeben habe: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Lehrer, die solche Barmherzigkeit GOttes an sich selbst erfahren haben, sollen auch in ihrem Kämmerlein den HErrn dafür rühmen und preisen; aber sie sollen ihn auch öffentlich in seiner Gemeine preisen und rühmen; sie sollen öffentlich sagen, wie ihnen von GOtt Barmherzigkeit widerfahren sey, sie sollen aber auch sagen, was der HErr einem jeden unter uns thun will, wie er einem jeden wolle Barmherzigkeit widerfahren lassen.

Applicatio.

Meine Lieben! ich stehe in dieser mir so lieben Stadt Nürnberg vor dem Angesichte GOttes hier bereits das sechstemal an heiliger Stätte; es werden vielleicht unter dieser großen Versammlung einige zugegen seyn, die mich ehedem in der sogenannten Todtencapelle gehöret haben, da ich damals redete: Von der großen Glückseeligkeit derer, die in dem HErrn sterben. Es werden auch einige seyn, die mich bey St. Sebald gehöret haben, da ich von dem Zunahen zu der Gnade und Barmherzigkeit GOttes geredet habe. Noch andere, die mich in der Dominicanerkirche gehöret haben, da ich von dem Bleiben bey dem HErrn JEsu geredet habe, über die Worte des Apostels Petri, Joh. 6. HErr! wo sollen wir hingehen, du hast Worte des ewigen Lebens. Andere werden sich erinnern, daß ich vor 13. Jahren auch hier an dieser heiligen Stätte geprediget habe, über die Worte: Es ist noch Raum da, auch für die noch unbekehrten Sünder. Und endlich kurz vor meiner damaligen Abreise, an einem Sonnabend in der Barfüßerkirche, da ich geredet habe, von dem herrlichen Wohlstand derer, die ein gereinigtes Herz haben, über die Worte in den Sprüchwörtern Salomonis 15, 15. Ein gutes Herz, ist ein tägliches Wohlleben. Ich fand vieles Vergnügen an denen damals lebenden Lehrern in dieser Stadt, davon ich jetzt noch einige im Leben angetroffen, und die ihre Liebe gegen mich noch nicht verändert haben; einige haben bereits ausposaunet, und befinden sich jetzo ihrem Geiste nach in dem Reiche der ewigen Herrlichkeit. So waren damals auch Zuhörer in allen Kirchen, wo ich geprediget habe, vorhanden, denen ich die Barmherzigkeit GOttes angekündiget habe, daß sie solche suchen sollen; ich weiß auch, daß meine Arbeit nicht ganz umsonst und vergeblich gewesen ist: ich weiß, daß viele den HErrn angeflehet haben, daß sein Wort recht eief in unsere Herzen eindringen möchte. Einige von diesen Zuhörern, die damals zugegen gewesen sind, sind schon zu ihrer Ruhe eingegangen, und ich weiß es, daß es vielen davon, die bereits schon zu ihrer Ruhe eingegangen sind, ihr sehnlichster Wunsch gewesen ist, daß mir der HErr Barmherzigkeit wolle wiederfahren lassen. Der HErr hat mir auch große Barmherzigkeit erwiesen. Ich bin der Zeit an denen Orten gewesen, wo der Unglaube und der Aberglaube herrschet: Ich bin durch Asien, Galatien, Cypern, und in Egypten gekommen, ich bin in Ober Syrien und in Unter Syrien gewesen; ich bin an dem Ort gewesen, wo die große Schlacht geschehen, davon wir im Eingang geredet haben. GOtt hat

mir

mir Gnade gegeben, bey Türken, Arabern, Jüden, Griechen, und Abyßiniern das Wort zu reden. Ich weiß es, daß ich auch in dieser lieben Stadt Nürnberg viele gute Freunde habe. Was soll ich nun zum leztenmal thun? (denn diesesmal könnte es wohl das leztemal seyn, daß ich in Nürnberg bin.) Ich will also mit diesem herzlichen Seegenswunsch meinen Abschied von dieser mir so lieben Stadt nehmen, den der Apostel Paulus 2 Timoth. 1. gethan hat: der HErr gebe Gnade und Barmherzigkeit dem Hauße Onesiphori. Ich bin um so viel mehr verbunden dieser wertheſten Stadt Nürnberg alles gute anzuwünschen, weil ich in derselben schon viele Wohlthaten genoßen habe. Ich wünsche also meinen lieben Gehülfen, denen Lehrern in dieser mir so lieben Stadt, denen ich auf alle Art und Weise alles gute anzuwünschen schuldig und verbunden bin, und insonderheit denen an dieser Egydierkirche Gnade und Barmherzigkeit von GOtt: da ich nunmehr mit einem von euren Lehrern an dieser Egydierkirche, der euch recht väterlich liebet, in Blutsfreundschaft eingetreten bin. Ich werde auch allezeit in Halle, in meiner St. Ulrichskirche, so oft ich GOtt um Gnade und Barmherzigkeit anflehe, ihnen von GOtt Barmherzigkeit zu erbitten suchen.

Ich wünsche Gnade und Barmherzigkeit dem Hauße Onesiphori, dem Regierstand in dieser Stadt Nürnberg. Diese Stadt wird überall gerühmet, daß sie sehr wohlthätig gegen die Nothleidenden ist. * Insonderheit haben fremde Völker auch im Krieg erfahren, daß die Stadt Nürnberg in diesem Stück eine ruhmwürdige Stadt sey. GOtt gebe Gnade und Barmherzigkeit dem Haußstande in dieser Stadt. Ich wünsche also Barmherzigkeit dem Regierstand; Barmherzigkeit dem Lehrstand; Barmherzigkeit dem Haußstand; Barmherzigkeit denen Eltern; Barmherzigkeit denen Kindern; Barmherzigkeit denen Schullehrern;

* Daß Nürnberg ihre Wohlthaten weit und breit ausgetheilet habe, davon zeugen die Mißions-Berichte von dem Malabarischen Bekehrungs-Werk, wie auch die Nachrichten des sel. D. Callenbergs vom Instituto Iudaico, deßen Direction nach seinem Tode mir anvertrauet worden ist. Ja, ich erinnere mich noch, daß Ao. 1744. als ich in St. Sebalds Kirche geprediget hatte, von Einem Hochlöbl. Magistrat ein nahmhaftes für die Caßa des Instituti Iudaici dem Hrn. D. Callenberg zugesendet worden.

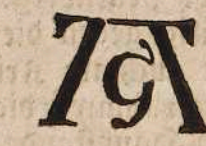
Barmherzigkeit ihren Scholaren; Barmherzigkeit der ganzen Stadt Nürnberg. Ich wünsche, daß alle mögen Barmherzigkeit erlangen, wenn sie einmal vor das Gericht GOttes treten; so wird es ihnen wohl ergehen hier in der Zeit, und dorten in der Ewigkeit.

A M E N.

Verba scias, penetrant mentem, celeberrima Noris,

Pastoris SCHVLZI, *ferrea corda mouent.*

Duce ueritate scrib. d. XXV. Iunii mensis, LXV.



Kurze

Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg

Bibliographische Daten

Titel:	Der Ruhm der göttlichen Barmherzigkeit wurde in einer Gastpredigt am S. Johannis-Tage in der Egydierkirche allhie einer zahlreichen Versammlung vorstellig gemacht und auf vieler Verlangen dem Druck überlassen
Ersteller:	Stephan Schultz
Signatur:	Will. II. 578/79

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Kurze Nachricht
betreffend
eine Reise in die Türkey
von 1752. bis 1756.

Psalm 124, 8.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Mit dem Wort, Unsere, deutet der Geist GOttes auf alle Glieder der Kirche Christi; von einem jeden Gläubigen aber heißt es: Ps. 21, 2. Meine Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Diese im Namen des HErrn stehende Hülfe, habe ich auf meinen bisherigen Reisen in Europa vielfältig erfahren: indem der HErr jederzeit Gnade zur Reise gegeben, so daß dem Jüdischen Volk dieses unsers Welttheils, so weit man hat kommen können, das Wort von der Versöhnung ist vorgehalten. Da aber der Zweck des Jüdischen Instituti auch dahin gehet, daß den Juden überall, sie seyen in Europa, Asia, Africa oder America, der Friedensantrag gemacht werde; so wurde es vor fünf Jahren beschlossen, daß eine Reise in den Orient geschehen möchte; welcher Entschluß auch durch GOttes Gnade zu Stande kam; so, daß ich mich, nebst meinem damaligen Reisegefährten, dem Herrn A. F. Woltersdorf, im Jahr 1752. den 3ten May, unter Betrachtung der oben angeführten Worte aus Ps. 124. und 121. auf den Weg nach dem Orient machte.

Unsere Reise geschahe von Halle über Jena, Coburg, Hildburghausen, Bamberg, Nürnberg nach Regensburg. Hier setzten wir uns auf die Donau und fuhren über Gratz, Trieste und Venedig nach Ancona.

Von hier fuhren wir unter holländischer Flagge in dem Adriatischen Meer, bald auf der Illyrischen, bald auf der Italiänischen Seite hin und her. Bey Brundusio wurden wir durch einen Sturm in den Hafen getrieben; giengen aber nach 2 Tagen wieder in die See, und kamen in den Archipelagum. In Vatica, so Zerigo gegen über lieget, musten wir abermal wegen des Sturms einlaufen: er war so heftig, daß wir in dem Hafen selbst, wie auch andere Schiffe, etliche Anker verlohren, und wir auch sonst dabey unsers Lebens nicht sicher waren. Da es endlich nach

etli-

etlichen Tagen wieder stille geworden: fuhren wir weiter durch den Archipelagum; und kamen nach Miconi, einer Insel, welche nur von Griechen bewohnet wird. Hier blieben wir über 8 Tage, weil einige griechische Kaufleute mit ihren Waaren ausstiegen. Mit diesen hatten wir, wie vorher im Schiff, also auch besonders hier in der Stadt einen guten Umgang, und wurde uns allhier nicht nur von ihnen, sondern auch von den andern Einwohnern, viel Liebe erwiesen. Ferner fuhren wir bis Chios, und von dorten, bey gutem, doch nicht starkem Winde vollends nach Smirna; allwo wir am 25ten November des besagten 1752ten Jahrs ankamen; blieben aber an gedachtem Tage noch auf dem Schiff, weil es Abend war. Des folgenden Tages giengen wir in die Stadt; und also traten wir, GOtt Lob! gesund und wohlbehalten in Asien ein. Diese Stadt enthielt vormals eine von den sieben Gemeinden, an deren Bischöfe JEsus seine Hirtenbriefe durch Johannem hat schreiben lassen, Offenb. Joh. 2, 8. und stehet noch alleine in einem blühenden Zustand, da die andern sechse entweder ganz verwüstet, oder doch schlecht beschaffen sind. Hier wurden wir von den Consuln, Kaufleuten und andern Europäern liebreich bewillkommet.

Nach drey Wochen fuhren wir mit einem Türkischen Schiff über Tinedos, durch die Dardanellen, nach Constantinopel: allwo wir am 15ten Dec. ankamen. Hier hielten wir uns über 4 Monate auf, genossen von den Gesandten einiger Europäischen Höfe Schutz, und andere vielfältige Liebe.

Der Schwedische Gesandte verschafte uns einen Türkischen Kaiserlichen Paß; nach dessen Empfang, wir mit einem Türkischen Schiff nach Smirna zurück giengen. Nach 6 Wochen fuhren wir von hier über Scankio (hat sonst Co geheissen, Apost. Gesch. 21, 1.) nach Alexandrien in Egypten; und weiter nach Roserro; ferner auf dem westlichen Arm des Nilstroms nach Gros Cairo und wieder zurück auf den östlichen Arm des besagten Stroms nach Damiata.

Aus Egypten fuhren wir, nach einem fünfmonatlichen Aufenthalt, über Cyprus nach Alexandretta; ferner über Antiochia durch den Orontem, (zwischen welch n Fluß und Antiochia wir zwar von den Curden, welches ein in diesen Gegenden herumschweifendes räuberisches Volk ist, aber durch Hülfe eines Samariters befreyet wurden) nach Aleppo; und begaben uns in der Gegend weiter bis gegen Mesopotamien.

Von Aleppo reiseten wir über Latrakia, oder Laodicea in Syrien, wo wir abermal wider den Anfall der Curden, durch GOttes Macht, beschützet wurden, nach Joppen; so dann über Arimathia nach Jeru-

salem

salem. Herr Woltersdorff blieb wegen seiner Unpäßlichkeit in der Stadt; ich aber ging mit der Caravane durch einen gefährlichen Weg nach Jericho an den Jordan, an das todte Meer, und dann nach Bethlehem und so weiter in Judäa.

Nach 6 Wochen reiseten wir von Jerusalem nach St. Jean d'Acre oder Ptolomais, (Apostelgesch. 21, 7.) welche Stadt der Spitze des Berges Carmel gegen über in einer angenehmen Ebene lieget. Sie war eine Grenzstadt des Stammes Asser, Richt. 1, 31. wurde von der Beschaffenheit der Gegend Akko genennet; und so heißt sie noch heutiges Tags bey den Arabern Akkä. Die Johanniter, welche sich jezt zu Malta aufhalten, nenneten sie Acre, oder St. Jean d'Acre. Ihr Gefilde stösset an das Blachfeld, Esdrelom, und an das Gebürge von Tyrus und Sidon. Alhie wurde die Geschwulst an den rechten Bein des Herrn Woltersdorffs, an welchem er seit einigen Wochen gelitten, und den die Medici zu Jerusalem nicht öfnen wolten, geöfnet; dabey er in dem Hause des Englischen Consuls, Herrn Richard Usgate, deßen Gemahlin eine Proselytin, liebreiche Verpflegung genoß.

Ich besuchte indessen die Berge, Carmel, Gilboa, Thabor, wie auch das Gebürge bey Tirus und Sidon: das Gefilde Sabulon und Esdrelom; das Thal Sichem; ingleichen Nazareth, Tiberias, Cana in Galiläa, Nain, Bethulia u. s. f. Bey der Bereisung dieser Oerter sind mir manche Stellen in der Schrift deutlicher geworden; als z. E. Amos 9, 2. wo die Spize des Berges Carmel als ein besonders bequemer Ort zur Verbergung beschrieben wird; dabey man gedenken möchte, warum nicht vielmehr der Berg Libanon oder sonst ein großes Gebürge genennet worden. Darauf ist nun die Antwort, daß, so weit ich die Gebürge in Judäa, Galiläa, bey Tyrus und auch den Libanon bereiset, ich in keinem derselben so viele und mit engen Eingängen versehene Felsenhölen angetroffen habe, als in dem Berge Carmel; wo der gesuchte, wenn er kaum 10. Schritte von dem Suchenden ist, entwischen und sich verbergen kan. Ich blieb in dieser Gegend und in Ptolomais bis an das Lebensende meines lieben Woltersdorffs; und hatte vielfältige Gelegenheit, unter allerley Volk etwas Gutes zu würken: besonders unter den Arabern, von deren Schichen, oder adelichen Herrn, ich in ihren Wohnungen liebreich bewirthet, und begierig angehöret wurde; indem ich ihnen oft aus der heiligen Schrift in Arabischer Sprache etwas vorlas, und darüber zu ihrer Erbauung Anmerkungen machte.

Nach der Beerdigung meines Gefährten, setzte ich ganz allein meine Reise fort über Beruth nach Damascus, von da auf das Gebirge Libanon, ferner nach Tripolis in Syrien: auf den Hügel des Berges Libanon, wo die berühmten Cedern stehen; sodann über Sidon und Tyrus wieder nach Ptolemais.

Nun gieng ich zurück über Cyprus, Rhodus, Saralia und Chios nach Smyrna. An welchem letzteren Orte ich mit einer Predigt öffentlich Abschied nahm: und darauf durch den Archipelagum über Ragusa nach Trieste, von da nach Fiume; dann nach Venedig, und ferner durch Tyrol über Ausburg, Regensburg, Nürnberg, Leipzig nach Halle zurück gieng: allwo ich am 16 October 1756. und also nach fünfthalb Jahren von einer aus mehr als zweytausend Meilen bestehenden Reise wiederum glücklich anlangete.

Mein Hauptzweck ausser obgedachten allgemeinen, auf dieser ganzen Reise war, zu untersuchen: theils, ob man in diesen Ländern Arbeit finde? theils, wie sie anzugreiffen sey. Wie weit diese beyde Fragen von der Erfahrung beantwortet worden, wird in den Berichten D. Callenbergischen Instituti zu seiner Zeit mit mehrern zu ersehen seyn; dabey auch manche andere Anmerkungen vorkommen werden: so, daß diese Stücke der Berichte hoffentlich zugleich eine nicht unnütze Orientalische Reisebeschreibung werden abgeben können, und vielleicht der Anfang seyn möchten, zu mehrern Nachrichten solcher Art; wann der HErr diese nicht ohne viele Gefahr, Mühseligkeit und schweren Prüfungen, aufgethane Thür offen zu halten, und einen weitern Eingang durch dieselbe zu veranlassen und zu fördern sich in Gnaden und Barmherzigkeit gefallen liesse. Uebrigens ist dis gewiß: der Arbeit ist viel, aber der Arbeiter sind wenige. Wer beten kan, der bete, daß der HErr selber Arbeiter in seine Erndte senden möge. Ich aber, in Hofnung, daß der HErr, welcher mich auch auf dieser langwierigen Reise aus so mancher Gefahr zu Wasser und zu Lande errettet hat, wenn ich noch weiter reisen soll, mir einen Gefährten nach seinem Sinne geben werde, ich vereinige mein Flehen mit der Kirche GOttes und sage: HErr! das Werk deiner Hande wollest Du nicht lassen! Amen!

Halle, aus dem Hause des Herrn D. Callenbergs,
den 25 Nov. 1756.

St. Schulz.

Sanftmuth Sieget.
Matth. 5, 5.